

Große Ehre für Wilfried Elste

Schauspieler erhielt gestern Abend eine hohe Auszeichnung

Schon 1969 war er im Fernsehen in der Serie „Rebellion der Verlorenen“ unter der Regie von Fritz Umgelter und an der Seite von Joachim Teege zu bewundern. Er spielte in der ersten „Ein Fall für zwei“-Folge mit Claus Theo Gärtners, mit dem er die Schauspielerschulbank drückte. Und erst im vergangenen Jahr sah ihn ein Millionenpublikum im Frankfurt-Tatort „Im Namen des Vaters“ mit Joachim Król und Nina Kunzendorf.

Das Schauspiel tätig, hatte aber mehr Freiräume, „war nicht mehr so eingebunden“. So spielte er am Fritz-Rémond-Theater, am Volkstheater und „ich habe einen Film gemacht. Ist man in einem festen Engagement, dann ist das schwierig“.

Seit 1972 wohnt und lebt er in der Mainmetropole. Er wollte zwar aufs Land ziehen, doch das habe sich wegen der langen und vielen Anfahrten nicht gelohnt. Das Erste, was er seinen Schülern

sagt, sei, „dass das, was sie mitbringen nicht reicht, sondern man muss andere Erfahrungen sammeln“. Es gehe ihm darum, die Menschen zu begleiten und auf den Weg zu bringen. „Es geht nicht um Pauken und Studieren“.

Nach der Schauspiel-Ausbildung an der „Hochschule für Musik und Theater“ in Hannover und ersten Gastverträgen an dortigen Bühnen, erhielt Wilfried Elste 1962 am Nordmark-Landestheater in Schleswig eines seiner ersten Engagements. Zwei Jahre später verpflichtete ihn Günther Rennert an das Staatstheater Stuttgart. Die Inszenierung des „Wilhelm Tell“ unter der Regie von Karl Vöblich – Elste spielte die Rolle des Melchtal – war 1965 eine der ersten Theaterinszenierungen, die vom Fernsehen aufgezeichnet wurde.

Mit Peter Palitzsch, dem Elste immer verbunden blieb, folgte 1972 der Wechsel nach Frankfurt. Damals wurde er auch in das von Palitzsch eingeführte Mitbestimmungsmodell am Schauspiel

Frankfurt eingebunden. Auch wenn es immer wieder Angebote für einen Theaterwechsel gab, blieb Wilfried Elste dem „Schauspiel Frankfurt“ treu und arbeitete bis 2004 unter acht Intendanten: Peter Palitzsch, Wilfried Minks, Johannes Schaaf, Adolf Dresen, Hans-Peter Doll, Günther Rühle, Peter Eschberg und Elisabeth Schwejger.

Männer spiegeln prototypisch die unterschiedliche Nachkriegsentwicklung in Ost- und Westdeutschland. „Der Junker und der Kommunist“ ist im Vergleich mit dem Hollywood-Streifen „Operation Walküre“ aber zweifellos der fundiertere Beitrag zum deutschen Widerstand. Ilona Ziok beleuchtet mit Zeitzeugenaussagen und wertvollen historischen Archivaufnahmen die Hintergründe.

Ilona Ziok dokumentiert zwei Positionen des deutschen Widerstands. Die Biografien der beiden Fritz Perltz bekämpfen sich politisch in den 1930er Jahren in Neuhardenberg. 1944 treffen sie sich im Konzentrationslager wieder. Perltz rettet dem Großgrundbesitzer das Leben. Sie werden Freunde und diskutieren Deutschlands Zukunft. Nach 1945 trennen sich ihre Wege wieder.

Ilona Ziok dokumentiert zwei Positionen des deutschen Widerstands. Die Biografien der beiden Fritz Perltz bekämpfen sich politisch in den 1930er Jahren in Neuhardenberg. 1944 treffen sie sich im Konzentrationslager wieder. Perltz rettet dem Großgrundbesitzer das Leben. Sie werden Freunde und diskutieren Deutschlands Zukunft. Nach 1945 trennen sich ihre Wege wieder.



Begnadeter Akteur in jeder Lebenslage: Wilfried Elste gibt auf der Bühne immer alles.

Foto: Birgit Hupfeld

Uwe Bein kickt auf der Konstabler

Uwe Bein: Seine Gegenspieler fürchteten vor allem seinen sogenannten tödlichen Pass. Noch heute hört man einige Fans von Eintracht Frankfurt ehrfürchtig sagen „Der Pass war Bein“, wenn ein Spieler in ähnlicher Manier die gegnerische Abwehr mit nur einem Pass aushebelt. Der stets bescheiden auftretende Ex-Eintracht-Profi ist das prominente Aushängeschild beim Frankfurter „Postbank Städte Tour“.

Das Geldinstitut zieht mit dieser Tour derzeit wieder werbend durch die Bundesrepublik. Am Freitag macht es an der Konstablerwache in der Frankfurter Innenstadt Halt. Mit von der Partie ist der beliebte Ex-Eintracht-Profi und -Nationalspieler Uwe Bein.

Die „Postbank Städte Tour“ geht in die dritte Runde, denn auch in der Saison 2012/13 besucht die

Bank im Rahmen dieser sportlichen „Städte Tour“ parallel zum Auswärtsspielplan von Borussia Mönchengladbach alle Bundesligastädte. Unter dem Motto „Kick



Guter Kicker: Uwe Bein. Foto: dpa

deine Stadt an die Spitze!“ sind Fans und Passanten zum „Ballhochhalten“ aufgefordert und können Kicks für ihre Stadt sammeln.

Damit genügend Bälle vor Ort sind, verteilt die Postbank in jeder Stadt 1000 Postbank-Fußbälle aus dem bunt bemalten Tour-Lastwagen. Die nächste Station der „Postbank Städte Tour“ ist Frankfurt. Am Freitag, 1. März, wird der Truck, beladen mit 1000 Postbank-Bällen, an der Konstablerwache halten. Von 15 bis 16.30 Uhr können die Frankfurter ihr Können am Ball unter Beweis stellen.

Alle Informationen zur „Postbank Städte-Tour“ mit Terminen, Bildern der jeweiligen Events, „Online-Kick“ und vielen weiteren spannenden Dinge sind im Internet auf der „Postbank Fankurve“ zu finden: www.facebook.com/postbankfankurve.

Film zum deutschen Widerstand

Der Junker und der Kommunist“ heißt der Dokumentarfilm von Ilona Ziok. Er ist im Club Voltaire am Freitag, 1. März, um 20 Uhr zu sehen. Im Anschluss können die Gäste mit der Filmemacherin diskutieren. Es moderiert Professor Reiner Diederich.

Der Film zeigt eine ungewöhnliche Freundschaft: Der Adelige Carl-Hans Graf von Hardenberg und der Arbeiter und Kommunist

Fritz Perltz bekämpfen sich politisch in den 1930er Jahren in Neuhardenberg. 1944 treffen sie sich im Konzentrationslager wieder. Perltz rettet dem Großgrundbesitzer das Leben. Sie werden Freunde und diskutieren Deutschlands Zukunft. Nach 1945 trennen sich ihre Wege wieder.

Ilona Ziok dokumentiert zwei Positionen des deutschen Widerstands. Die Biografien der beiden Fritz Perltz bekämpfen sich politisch in den 1930er Jahren in Neuhardenberg. 1944 treffen sie sich im Konzentrationslager wieder. Perltz rettet dem Großgrundbesitzer das Leben. Sie werden Freunde und diskutieren Deutschlands Zukunft. Nach 1945 trennen sich ihre Wege wieder.

Männer spiegeln prototypisch die unterschiedliche Nachkriegsentwicklung in Ost- und Westdeutschland. „Der Junker und der Kommunist“ ist im Vergleich mit dem Hollywood-Streifen „Operation Walküre“ aber zweifellos der fundiertere Beitrag zum deutschen Widerstand. Ilona Ziok beleuchtet mit Zeitzeugenaussagen und wertvollen historischen Archivaufnahmen die Hintergründe.

Hintergrund: Menschen, die eine Grundsicherung beziehen, haben

Arme können alte Kühlschränke günstig abwracken

Frankfurt. Ein Abwrackprogramm für alte Kühlschränke hat die Caritas Frankfurt zusammen mit dem städtischen Ingenieureferat und der Werkstatt Frankfurt entwickelt. Damit könnten einkommensschwache Haushalte günstig, schnell und umweltfreundlich Stromkosten senken.

Hintergrund: Menschen, die eine Grundsicherung beziehen, haben

meist kein Geld, um sich einen neuen, Energie sparenden Kühlschrank zu kaufen. Dabei verbraucht eine moderne Kühl-Gefrier-Kombination bis zu 300 Kilowatt Strom weniger im Jahr als ein altes Modell – was die Stromrechnung um jährlich 75 Euro entlastet.

Nach den Erfahrungen des Cariteam-Energiesparservice finden sich

in einkommensschwachen Haushalten meist ineffiziente Kühlgeräte, die älter als zehn Jahre sind. Nach einer Energiesparberatung des Serviceteams können Haushalte ihre Kühlschränke mit Hilfe des Abwrackprogramms erneuern. Außerdem können sie nach einem Jahr Stromsparen die Prämie von „Frankfurt spart Strom“ beantra-

gen. Umweltdezernentin Rosemarie Heilig (Grüne) und Caritas-Direktor Hartmut Fritz erläuterten jetzt das Programm, welche Haushalte förderberechtigt sind, wie die Abwicklung funktioniert und wer die Altgeräte entsorgt.

Infos gibt der Cariteam-Energiesparservice, Münchener Straße 48, Telefon (069) 25 62 27 50.

„Cocoon“-Nachfolger startet

Am Freitag wird in Fechenheim das „Moon 13“ als eine Art Gegenmodell zum Vorgänger eröffnet

Die Vorbereitungen für die Eröffnung des „Moon 13“, dem Nachfolger-Club des „Cocoon“, laufen auf Hochtouren. Am 1. März soll zum ersten Mal gefeiert werden.

Frankfurt. Mit weniger Personal, mehr Platz für die Gäste und mehr Licht wollen Geschäftsführer Frank Reichenbach und Clubmanager Pi Schmid das neue „Moon 13“ auf Erfolgskurs bringen. Dabei handelt es sich um den Nachfolger der Discothek „Cocoon-Club“ in Fechenheim, die im vergangenen Jahr Insolvenz angemeldet hatte. Eröffnung des „Moon 13“ ist an diesem Freitag.

Früher seien es gut 120 Mitarbeiter gewesen, die sich um den Betrieb der Disco kümmerten, berichtet Schmid. Künftig sollen nur noch 40 dafür Sorge tragen, dass es den bis zu 1600 Gästen gut geht. Auch auf eine Sternküche wollen die neuen Betreiber verzichten. Ob das neue Konzept auch schwarze Zahlen bringt? Auf solche Prognosen möchten sie sich noch nicht einlassen. Nur so viel lassen sie durchblicken: „Wir haben ein wesentlich größeres Umfeld, das wir bedienen.“ Sprich: Es gibt nicht mehr nur eine Zielgruppe, sondern „willkommen ist jeder, der bei uns



Die Cocoons bleiben. Hier haben die Macher des neuen Moon 13 Platz genommen: Pi Schmid (links) und Frank Reichenbach. Foto: Kammerer

feiern will. Von 18 bis 60 Jahren.“ Auch auf eine bestimmte Klientel wolle man sich nicht festlegen – „selbst mit gut gepflegten Turnschuhen erhält man bei uns Einlass“, sagt Schmid. Erschwinglich soll ein Abend im „Moon 13“ auch sein: „Mit 22 Euro inklusive Eintritt kommt man gut durch.“

Agentur bucht Künstler

Lied musikalische Schwerpunkt liegt auf House und Elektro. Allerdings soll donnerstags R'n'B sowie Soul aus den Boxen dröhnen. Freitags und samstags dann Elektro.

packte Möbel und Bauschutt. Kein Wunder, schließlich sollen bis zur Eröffnung am Freitag noch einige neue Bars entstehen, ein Podest wird gebaut und noch viel mehr Licht installiert. „Wir haben viel in LED-Technik investiert“, sagt der 50-jährige Schmid, der sich aber darüber ausschweigt, was die Frischzellenkur insgesamt gekostet hat. Auch Geschäftsführer Reichenbach spricht nicht über Geld. Er ist in der Disco-Szene kein Unbekannter, schließlich führt er auch das „Euro-Palace“ in Mainz-Kastel. „Aber, das was wir dort bieten, hat mit dem, was hier passiert, nichts zu tun“, versichert der 27-Jährige. Während es zu „Cocoon“-Zeiten noch drei sogenannte Floors gab, sind es jetzt vier.

Es gibt Würstchen

Worauf sich Clubmanager Schmid noch nicht festlegen möchte, ist die Art der Küche. „Bezahlbar wird sie sein und mit regionalem Bezug. Auf jeden Fall wird es aber Würstchen geben“, sagte der Schmid, der nach eigener Aussage bereits seit drei Jahrzehnten „im Geschäft“ ist. Warum der Laden gerade „Moon 13“ – wobei die Zahl deutsch ausgesprochen wird – heißt, will er nicht verraten. „Das ist ein Insider.“

Zivilstreife verhaftete Dealer

Frankfurt. Ein Drogengeschäft beobachteten Zivilbeamte auf dem Pfarrer-Perabo-Platz (Gallus) am Sonntag um 15.45 Uhr. Bei der Kontrolle des 39 Jahre alten Käufers fanden sie die gekauften 1,5 Gramm Marihuana. Dann nahmen sie den 37-jährigen Verkäufer vorläufig fest und durchsuchten seine Wohnung. Dort stellten sie neben Betäubungsmitteln 1700 Euro Bargeld sicher. Beide Männer wurden nach den polizeilichen Maßnahmen entlassen.

Verfolgungsjagd mit 72-Jährigem

Frankfurt. Eine filmreife Verfolgungsjagd mit der Polizei leistete sich ein polizeibekannter 72-jähriger Autofahrer am Sonntag. Laut Polizei raste er gegen 11.30 Uhr mit seinem VW Passat davon, als er eine Streife erblickte. Die Beamten folgten ihm über die Mainzer Landstraße (Griesheim), wo er sämtliche Anhaltssignale ignorierte. Über die Elektronstraße raste er weiter Richtung Alt Griesheim, missachtete diverse rote Ampeln und gefährdete andere Verkehrsteilnehmer, die nur durch scharfes Bremsen Zusammenstöße verhinderten. In der Jungmannstraße mussten sich zwei Fußgänger sogar mit einem Sprung zur Seite in Sicherheit bringen. Um nicht noch mehr Menschen zu gefährden, hielten die Polizisten Abstand. In der Linkstraße registrierten sie eine frisch beschädigte Hecke und fanden das Auto auf dem Parkplatz eines Schuhmarktes in der Mainzer Landstraße. Der Wagen war verschlossen, die Schlüssel lagen auf dem Gehweg. Den 72-jährigen nahm eine zweite alarmierte Funkstreife nur wenige Meter entfernt fest. Mutmaßlicher Grund der Raserei: Der Senior soll keinen Führerschein gehabt haben.

Straßenräuber erbeutete Suppe

Frankfurt. Leichte Verletzungen erlitt eine 71-jährige Fußgängerin bei einem Raubüberfall am Sonntag gegen 19.45 Uhr in der Tiroler Straße (Sachsenhausen). In Höhe der Hausnummer 10 packte sie ein unbekannter Mann von hinten und warf sie zu Boden. Er entriß ihr die Handtasche und flüchtete in Richtung der Oppenheimer Straße. In der schwarzen Filztasche befanden sich Broschüren, ein roter Taschenschirm – und ein Glas Suppe.

Männer schlugen Opfer ins Gesicht

Frankfurt. Mit Faustschlägen ins Gesicht versuchten zwei Räuber Geld von einem 36-jährigen zu erpressen. Laut Polizei überfielen die Täter den Mann in der Nacht von Sonntag auf Montag gegen 2 Uhr in der Alten Rothofstraße (Innenstadt), als er die Haustür aufschließen wollte. Erst als Nachbarn Hilfeschreie hörten und aus dem Fenster schauten, flüchtete das Duo ohne Beute in Richtung Neue Mainzer Straße. Einer der Täter war etwa 1,85 Meter groß und kräftig. Er trug eine schwarze Jacke und eine dunkle Hose und war mit einer schwarzen Wollmütze und einem karierten Tuch maskiert. Der andere Täter war dunkel gekleidet.

Junge Einbrecher stahlen Laptops

Frankfurt. Zwei junge Männer (17 und 19 Jahre) liefen nach ihrem Einbruch in die Räume der Schülermehrhilfe in der Triebstraße (Berg-Enkheim) der Polizei direkt in die Arme. Eine Anwohnerin hatte dort in der Nacht von Samstag auf Sonntag gegen 2 Uhr verdächtige Geräusche gehört und Alarm ausgelöst. Die Jugendlichen kamen den Beamten im Treppenhaus entgegen, einer trug eine Sporttasche. Auf die Frage, was sie um diese Uhrzeit hier suchen würden, wurde ein „Klaus“ als Grund angegeben. Der sollte im Haus wohnen und bei dem seien sie bis eben gewesen. Doch da es gar keinen „Klaus“ in dem Haus gab und die Zwei in der Sporttasche gut sichtbar Laptops und ein Brecheisen mit sich trugen, nahmen die Polizisten die zwei Verdächtigen lieber näher unter die Lupe. Die zwei Laptops aus der Sporttasche konnten letztlich dem Bestand der Einrichtung für Schülermehrhilfe zugeordnet werden. Und so mussten die zwei Nachwuchs-Einbrecher mit auf das Revier. Nach Abschluss der polizeilichen Maßnahmen wurde der 17-jährige entlassen und der 17-jährige seiner Mutter überstellt.

Erfolgskonzepte für Kreative

Frankfurt. Wer hilft, aus einer Idee Wert zu schöpfen? Wie findet man Marktzugänge? Wie kommt man an Kunden? Auch Kreative müssen lernen, wirtschaftlich erfolgreich zu arbeiten. Dabei helfen die regionalen Ansprechpartner des Kompetenzzentrums Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes. Sie geben in Beratungsgesprächen wichtige Einblicke. Der nächste Termin ist am Dienstag, 26. Februar, im Mainraum, Gründerhaus Kreativwirtschaft, Ostbahnhofstraße 13–15.

Umsetzbarkeit und Marktfähigkeit prüfen und weiterentwickeln. Das Angebot der kostenlosen und individuellen Orientierungsberatungen richtet sich insbesondere an Microunternehmer, Neugründer, Projektmacher und Freelancer aus den Bereichen Architektur, Design, Musik, Film- und Rundfunkwirtschaft, Kunst- und Buchmarkt, Software- und Games-Industrie, darstellende Künste sowie Presse- und Werbemarkt.

Kontakt und Infos: Oliver Wittmann, Telefon (0151) 26467287 oder per E-Mail an wittmann@rkw-aktiv.de



Prof. Michael Sauerbier